

Suchterkrankungen – Überblick und aktuelle Forschungsergebnisse

Addictions – An Overview and Current Scientific Results

Malgorzata Zanki, Verena Metz & Gabriele Fischer

Themenschwerpunkt Süchte

Zusammenfassung

In den Neurowissenschaften haben bildgebende Verfahren zu neuen Erkenntnissen in der Hirnforschung geführt, die auch zur Ursachenklärung in der Suchtforschung herangezogen werden. Sowohl psychoaktive Substanzen als auch exzessive belohnende Verhaltensweisen haben überdauernde Auswirkungen auf Hirnstrukturen. Die Sucht aber auf eine Erkrankung des Gehirns zu reduzieren, bedeutet die Komplexität dieses Phänomens nicht zu berücksichtigen. Bei der Entstehung und Aufrechterhaltung der Suchterkrankung handelt es sich um einen komplexen Lernprozess, bei welchem physiologische, kognitiv-emotionale und soziale Aspekte wirksam sind. Eine Auseinandersetzung mit dem Menschen in seiner individuellen biographischen Situation ist unerlässlich, um das Suchtverhalten umfassend betrachten und behandeln zu können und entsprechende Therapiemaßnahmen einzusetzen. Es werden aktuelle Ergebnisse aus der Suchtforschung präsentiert, die einen empirischen Beitrag in die Diskussion zu einer neuen Klassifizierung der Verhaltenssüchte und Implikationen für die klinische Praxis bringen.

Abstract

In neuroscience, imaging techniques have yielded results that provide new knowledge about neural mechanisms involved in the genesis of addiction. Substance abuse and excessive rewarding behaviors may both cause neuro-plastic changes in brain structures. However, reducing addiction to a brain disorder, does not account for the complexity of this phenomenon. Development and maintenance of addictive behaviors constitute complex learning processes, in which physiological, cognitive-emotional, as well as social aspects are interacting.

Exploration of the individual history is crucial in order to get a comprehensive view of the patient and develop an individually tailored treatment approach. Moreover, current findings in the field of addiction research are presented, which have contributed considerably to the recent discussion on the new classification of behavioral disorders, as well as to novel implications for clinical practice.

1. Einleitung

Der geschichtliche Überblick über den Konsum der Drogen in unterschiedlichen Kulturen zeigt, dass die Tendenz der Menschen, über die Begrenzungen der eigenen Erlebenswelt hinaus in eine neue Dimension vorzudringen, ein ihnen innewohnendes Bedürfnis ist. Rausch und Sucht als gesellschaftliches Problem zu definieren, ist aber nicht selbstverständlich. Es hängt stark von dem Organisationsniveau der Gesellschaft, von den vorherrschenden kulturellen Werten ab. In den archaischen Kulturen war die Droge ein spirituelles Element bzw. ein Heilmittel, das gut in den Tagesrhythmus zwischen Ruhe und Anstrengung integriert war.

Mit zunehmender Verbreitung der Drogen in den Industriegesellschaften wurde der Rausch als Störung in Leistungsanforderungen an die Individuen erlebt und als ein gesellschaftliches Problem angesehen (Schmidbauer & vom Scheidt, 2001). In der heutigen Konsumgesellschaft wird die Sucht/Droge zunehmend zu einem Mittel, von dem man sich erhofft, das Erleben zu können, was im realen Leben als nicht erreichbar scheint. Über die Sucht kann sich eine Sehnsucht ausdrücken, nach Erfolg, Anerkennung oder Liebe, nach einer schnellen und wirksamen Strategie, einen Entspannungszustand durch das Ausblenden von Stress und Alltagsproblemen